

Inhalt

Einleitung	3
Die Philosophie	4
Bediüzzaman Said Nursi und sein Werk Risale-i Nūr	6
Der neue Said.....	8
Said Nursi und die Ratio	10
Als ein Islamgelehrter Said Nursi und die Philosophie.....	11
Said Nursi und die Philosophen.....	16
Die Philosophie und Hikma.....	18
Welche Philosophie lehnt Said Nursi strikt ab?.....	20
Fazit.....	21
Quellenangabe	23
Eidesstattliche Erklärung	26

Einleitung

In der muslimischen Welt und in der islamischen Wissenstradition weht seit Jahrhunderten ein Wind gegen die Philosophie. Eine gewisse Abneigung zur Philosophie kann auch noch heute in jeder Schicht der muslimischen Gesellschaft festgestellt werden. Es wird immer wieder von prominenten Gelehrten der islamischen Wissenstradition, wie Imām al-Ghazālī, Ibn Taymiyya, Ibn Salāh oder Ibn Ḥaldūn, in so einem Sinne überliefert, dass die Philosophie die eigene religiöse Frömmigkeit zu Grunde richten könne oder sogar, dass das Beschäftigen mit der Philosophie ḥarām (verboten) sei. Es wird von manchen Forschern behauptet, dass aufgrund solcher Abneigungen ab 11. Jahrhundert kaum noch Philosophie betrieben würde und die Philosophie durch Imām al-Ghazālī so heftig erschüttert würde, dass sie sich bis heute nicht davon erholt hätte.¹ Ja, es hat in der islamischen Geschichte Zeiten gegeben, in denen die Philosophie verboten wurde² und sogar die philosophischen Bücher verbrannt wurden.³

Solch eine Abneigung zur Philosophie zeigten und zeigen heute noch viele traditionelle Islamgelehrten bzw. viele ihrer Aussagen über die Philosophie werden fälschlicherweise als philosophiefeindlich oder antirationalistisch aufgefasst. Im Rahmen dieser Arbeit untersuchen wir einen solchen traditionellen Gelehrten, nämlich Said Nursi, der über und auch gegen die Philosophie Aussagen getroffen hat. Da Said Nursi einer der letzten Vertreter der klassisch-islamischen Wissenstradition ist, versuchen wir anhand seiner Aussagen zu verstehen, woher die - eventuell vermeintliche - traditionelle Abneigung gegenüber der Philosophie kommt bzw. welche Philosophie sie eigentlich zurückweist.

Die Philosophie bzw. islamische Philosophie soll im ersten Teil definiert werden. Dann soll ein kurzer Einblick über das Leben von Bediüzzaman Said Nursi gegeben werden. Hiernach soll das Bild der Philosophie aus Sicht der

¹ URL: http://www.deutschlandfunk.de/die-vertreibung-der-philosophie-aus-dem-islam.886.de.html?dram:article_id=127753, (Letzter Abruf 18.01.2017)

² Vgl. Hatice Toksöz, „Osmanlı'nın klasik döneminde felsefe ve değeri“, in: Değerler Eğitimi Dergisi, Ausgabe 5, Istanbul 2007, S. 129.

³ Erdoğan Merçil, „Ali b. Yūsuf b. Taşfīn“ in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 02, S. 459.

traditionellen Gelehrten nach dem Beispiel Bediüzzaman Said Nursi skizziert werden. Da der Gegenstandsbereich sehr umfassend ist, soll sich diese Arbeit nur mit grundlegenden Fragestellungen befassen.

Die Philosophie

Die Philosophie ist ein Begriff, der bis heute mannigfaltig definiert und aufgefasst wird. Es wäre deshalb falsch, bei ihr von "der" Philosophie zu sprechen, gliedert sie sich doch in unterschiedliche Ebenen und Bereiche. Die etymologische Bedeutung der Philosophie kann anhand zweier Wörter, aus der sie sich zusammensetzt, erklärt werden, nämlich: Philos (mögen, lieben) und Sophia (Weisheit). Der Begriff „Philosophos“ wurde erstes Mal von Pythagoras (gest. [490](#) v. Chr.) verwendet.⁴ Nach Pythagoras kann der Mensch bestenfalls ein Philo-Sophos sein, also derjenige, der die Weisheit (Sophia) mag und liebt.⁵ Daraus ergibt sich, dass die Philosophie wörtlich Philo-Sophia also „Die Liebe zur Weisheit“ bedeutet.

Nach dem französischen Philosophen René Descartes, welcher als der Begründer der neuen Philosophie⁶ gilt, ist die Philosophie *„(...) einem Baume vergleichbar, dessen Wurzel die Metaphysik, dessen Stamm die Physik und dessen Zweige alle übrigen Wissenschaften sind, die sich auf drei hauptsächlich zurückführen lassen, nämlich auf die Medizin, die Mechanik und die Ethik.“*⁷ Nach Kant ist die Philosophie *„das System der philosophischen Erkenntnisse oder der Vernunftkenntnisse aus Begriffen. Das ist der Schulbegriff von dieser Wissenschaft. Nach dem Weltbegriffe ist sie die Wissenschaft von den letzten Zwecken der menschlichen Vernunft.“*⁸ und das Feld der Philosophie läßt sich auf folgende Fragen bringen:

„1) Was kann ich wissen?

⁴ Prof. Dr. Neset Toku, *Risale-i Nürda Felsefe eleştirisi*, Nesil Verlag, Istanbul 2009, S. 11.

⁵ Diogenes Laertius, *Ünlü filosofların yasamları ve öğretileri*, Übersetzt von Candan Sentuna, Yapi Kredi Yayinlari Verlag, Istanbul 2003, S. 16-17.

⁶ Prof. Dr. Neset Toku, *Risale-i Nürda Felsefe eleştirisi*, Nesil Verlag, Istanbul 2009, S. 11.

⁷ Karl Jaspers, *Descartes und die Philosophie*, Walter de Gruyter Verlag, 4. Auflage, Berlin 1966, S. 65.

⁸ Julius Hermann von Kirschmann, *Philosophische Bibliothek oder Sammlung der Hauptwerke der Philosophie alter und neuer Zeit*, Verlag von L. Heinemann, 23. Band, Berlin 1869, S. 26.

2) *Was soll ich tun?*

3) *Was darf ich hoffen?*

4) *Was ist der Mensch?*

Die erste Frage beantwortet die Metaphysik, die zweite die Moral, die dritte die Religion, und die vierte die Anthropologie. Im Grunde könnte man aber alles dieses zur Anthropologie rechnen, weil sich die drei ersten Fragen auf die letzte beziehen. Der Philosoph muß also bestimmen können:

1) *die Quellen des menschlichen Wissens,*

2) *den Umfang des möglichen und nützlichen Gebrauchs alles Wissens, und endlich,*

3) *Die Grenzen der Vernunft.*

Das letztere ist das Nötigste, aber auch das Schwerste, um das sich aber der Philosoph nicht bekümmert.“⁹

Nach der Auffassung von Bertrand Russel ist die Philosophie „*ein Mittelding zwischen Theologie und Wissenschaft. Gleich der Theologie besteht sie aus der Spekulation über Dinge, von denen sich bisher noch keine genaue Kenntnis gewinnen lässt; wie die Wissenschaft jedoch beruft sie sich weniger auf eine Autorität, etwa die der Tradition oder die der Offenbarung, als auf die menschliche Vernunft.*“¹⁰ Aus den oben zitierten Definitionen für die Philosophie ergibt sich, dass die aufgestellten Definitionen vielmehr die Auffassungen der Philosophen vom Begriff Philosophie sind. Deshalb gibt es keine unbestrittene, klare Definition von der Philosophie. Die Frage, was die Philosophie wirklich sei, ist also selbst in der Philosophie ein vieldiskutiertes und strittiges Thema. Carl Friedrich von Weizsäcker hat es einmal so pointiert zum Ausdruck gebracht: „*Philosophie ist die Wissenschaft, über die man nicht reden kann, ohne sie selbst zu betreiben.*“¹¹

⁹ Ebd., S.27.

¹⁰ Bertrand Russel, *Philosophie des Abendlandes*, übersetzt von Elisabeth Fischer-Wernecke und Ruth Gillischewski, Europa Verlag, 8. Auflage, limitierte Sonderausgabe, Köln 1999, S. 11.

¹¹ Hendrik Wahler, *Philosophische Lebensberatung: Begriff, Theorie und Methoden*, Tectum Verlag, Marburg 2013, S. 99.

Bediüzzaman Said Nursi und sein Werk Risale-i Nūr

Dieser Teil der vorliegenden Arbeit mag vielleicht der wichtigste Abschnitt sein, da wir Said Nursi und dessen Werk Risale-i Nūr gut kennen müssen, um seine Ansichten über die Philosophie gut analysieren zu vermögen. Said Nursi kam im Jahre 1877 in Nurs, einem Dorf in der ostanatolischen Provinz Bitlis als viertes Kind zur Welt.¹² Sein Name „Nursi“ leitet sich von diesem Dorf ab. Sein Vater hieß „Sofi¹³ Mirza“ und seine Mutter hieß „Nuriye“. Er wuchs innerhalb eines von Religion und Intellektuellen geprägten Umfelds auf. Schon in jungen Jahren hat er sich auf den Pfad des Wissens begeben. Durch seine Intelligenz und seinem starken Gedächtnis hat er den gesamten Lehrstoff der Madrasah¹⁴, der normalerweise in 15 Jahren absolviert werden konnte, innerhalb weniger Monaten zu eigen gemacht. Bereits im Alter von 14 Jahren erhielt er die „iğāzah“¹⁵ und konnte etwa 90 Bücher auswendig.¹⁶ Dadurch erlangte er großes Ansehen und Anerkennung bei seinen Lehrern und anderen Gelehrten seiner Zeit, welche ihm den Titel „Badī az-Zamān“ (der Einzigartige seiner Zeit) verliehen.¹⁷ Später hat er sich die positiven Wissenschaften wie Mathematik, Physik, Chemie, Geografie, Astronomie und Philosophie im Selbststudium angeeignet und verfasste einige Bücher über diese Wissenschaften. Innerhalb kurzer Zeit war er im ganzen Ostanatolien als „Molla Said-i Meşhur“ (Der berühmte Mullā Sa‘īd) bekannt.

Im Jahre 1907 reiste er nach Istanbul, in die Hauptstadt des osmanischen Reiches, um den Sultan und die Regierung von der Notwendigkeit einer unabhängigen, internationalen Universität in Ostanatolien, wo religiöse und positive Wissenschaften zusammen in einer Kombination unterrichtet werden sollten, zu überzeugen. Dort hat er mit den Gelehrten diskutiert, in den Moscheen gepredigt und für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften Artikel geschrieben.

¹² Vgl. Hayrat Vakfı İlimi Araştırma Heyeti, *Bediüzzaman Said Nursi ve Hayru'l-Halefi Ahmed Husrev Altınbaşak*, Hayrat Neşriyat, Isparta 2013, Band 1, S. 48..

¹³ Der allgemeine Name für die Anhänger der islamischen Mystikdisziplin, also Taşawwuf.

¹⁴ Die Bezeichnung für die Schule, in der islamische Wissenschaften unterrichtet werden.

¹⁵ Abschlusszeugnis des islamischen Studiums.

¹⁶ Vgl. Said Nursi, *Kurze Worte*, übersetzt von Denis E. Dogan, Altinbasak Nesriyat, Istanbul 2012, S. 6.

¹⁷ E.b.d., S. 6.

Aus politischen und finanziellen Gründen konnte er seinen Traum; das Errichten einer freien, internationalen Universität; in der sowohl religiöse als auch positive Wissenschaften zusammen in Kombination gelehrt werden, nicht verwirklichen. Im Jahre 1913 ist er der Verwirklichung seines Wunsches sehr nahegekommen, jedoch brach der erste Weltkrieg, der alles veränderte.

Said Nursi nahm am ersten Weltkrieg mit seinen Schülern teil, wurde dann von Enver Pascha zum Kommandanten einer 5000 Mann starken Miliz ernannt. Von 1915 bis 1916 hat er gegen die russische Besatzungsmacht und armenische Terrorbanden gekämpft, bis er im Jahre 1916 in russische Gefangenschaft geriet. Die russische Revolution im Jahre 1917 hat er sich zu Nutze gemacht und flüchtete über Warschau nach Istanbul. Er wurde in Istanbul zum Mitglied der *Dāru l-ḥikmatī l-islāmiyya*¹⁸ ernannt. Im Jahre 1920, als die Osmanen im ersten Weltkrieg eine Niederlage erlitten und die Besatzungsmacht der Briten Istanbul besetzte, rief Said Nursi über Zeitungsartikel und durch die Verteilung von selbstgedruckten Flyern die Bevölkerung Istanbul zum Aufstand gegen die Besatzungsmacht auf. Er unterstützte auch die Befreiungsbewegung (*Istiklal Mücadelesi*) in Anatolien. Im Jahre 1922 wurde er dann mehrmals von Mustafa Kemal Pascha¹⁹ und dem neuen Parlament nach Ankara eingeladen, damit er sich bei der Gründung der neuen Türkei beteiligen kann. Auf deren inständigen Bitten ging er nach Ankara, jedoch gefiel ihm die Haltung des neuen Parlaments gegenüber dem Islam nicht. Als ein Islamgelehrter hatte er sich bemüht, diese negative Haltung gegenüber dem Islam zu ändern, was aber zu einem Streit mit Mustafa Kemal Pascha führte.²⁰ Er verließ Ankara und ging nach Van, in eine Großstadt in Ostanatolien. Dort zog er sich zwei Jahre zurück und beschäftigte sich ausschließlich mit islamischen Wissenschaften und der Spiritualität.

Im Jahre 1925 brach die sogenannte Rebellion des Ostens aufgrund der antiislamischen Reformen von Mustafa Kemal Pascha aus. Tausende Aufständische wurden getötet und alle berühmten Persönlichkeiten und Gelehrten wurden verhaftet und in die westlichen Städte der Türkei verbannt.

¹⁸ Der oberste Religionsrat des osmanischen Reiches im 20. Jahrhundert.

¹⁹ Gestorben im Jahre 1938, in Istanbul. Er war ein osmanischer Offizier und der Begründer und erster Präsident der neuen türkischen Republik.

²⁰ Vgl. Hayrat Vakfı İlmî Araştırma Heyeti, *Bediüzzaman Said Nursi ve Hayru'l-Halefi Ahmed Husrev Altınbaşak*, Hayrat Neşriyat, Isparta 2013, Band 1, S. 245.

Said Nursi war von Anfang an gegen den Aufstand und hatte versucht, den Aufstand zu verhindern, trotzdem wurde auch er verhaftet und in eine westanatolische Stadt namens Burdur, später zu einem abgelegenen Dorf namens Barla verbannt. In diesem Dorf lebte er acht Jahre lang und verfasste die Hälfte seines großen Werkes Risale-i Nur. Aufgrund seiner religiösen Haltung und seiner Werke wurde er bis zu seinem Ableben – also 34 Jahre lang - immer wieder verhaftet oder verbannt. In den 1950er Jahren hatte er mehr als 500.000 Anhänger.²¹ Am 23. März 1960 in Sanliurfa, einer ostanatolischen Großstadt, ist er dem Schöpfer gegenübergetreten.

Der neue Said

Said Nursi teilte sein Leben in zwei Abschnitte. Die ersten 44 Jahren seines Lebens, in denen er politisch und sozial sehr engagiert war, Zeitungsartikel verfasste und Predigten hielt, wo er sein Leben als ein junger und aktiver Islamgelehrter führte, bezeichnete er als „früher Said“. Die nächsten 39 Jahre – also bis zu seinem Ableben-, in denen er ein zurückgezogenes Leben führte, sich nur den Glaubenswahrheiten widmete und sein Werk Risale-i Nur verfasste und von der Politik und den Medien fernblieb, bezeichnete er als „neuer Said“.²²

Er befasste sich in seinen beiden Lebensabschnitten – also sowohl als „früher Said“ und als auch „neuer Said“ - direkt oder indirekt oft mit den gesellschaftlichen Phänomenen. Man wäre engstirnig, wenn man al-Ghazālī nur als einen einfachen Şūfī oder nur als einen einfachen mutakallim²³ bezeichnen würde, genauso engstirnig wäre man, wenn man Said Nursi nur als einen gewöhnlichen osmanischen Gelehrten oder nur als einen Mudarris (Mdrasalehrer), der Bücher verfasste und Schüler unterrichtete, ansieht.

Wenn man seine Werke der Zeit vom „früheren Said“ untersucht, stellt man fest, dass er überwiegend politische und soziale Themen behandelte und im Großen und Ganzen für die Probleme aller Muslimen auf der ganzen Welt Lösungen

²¹ Bediüzzaman Said Nursi, *Tarihçe-i Hayat*, Envar 1995, s. 630.

²² Vgl. Hayrat Vakfı İlimi Araştırma Heyeti, *Bediüzzaman Said Nursi ve Hayru'l-Halefi Ahmed Husrev Altınbaşak*, Hayrat Neşriyat, Isparta 2013, S. 221-225.

²³ Diejenigen Gelehrten, die sich mit der islamischen Propädeutik und Dogmatik, also Kalāmwissenschaft beschäftigen.

suchte.²⁴ Es ist besonders auffallend, dass er in den Werken „al-Muḥākamāt“, „al-Munāzarāt“ und „al-Ḥuṭba aš-Šāmiyya“ überwiegend die Probleme der muslimischen Gesellschaft thematisierte. Auch ein auffallend soziologischer Aspekt von Said Nursi ist, dass er das alltägliche soziale Leben als eine Art Schule, eine Universität des Lebens angesehen hat. Ein Paradebeispiel dafür sind diese Worte, die er in „al-Ḥuṭba aš-Šāmiyya“²⁵ ausdrückte: *„Ich habe von dieser Zeit und von diesem Ort, also mitten in der menschlichen Gesellschaft gelernt und weiß definitiv, dass (...)“*²⁶ In der Risale-i Nur, welches er als „neuer Said“ verfasste, legt er sein Hauptaugenmerk auf die Glaubenswahrheiten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass er als „neuer Said“ völlig andere Aussagen, als der „frühere/alte Said“ trifft, da zu erkennen ist, dass seine Äußerungen im Einklang zueinanderstehen und keine Widersprüche in sich bergen. Diese Aussage wird dadurch bestätigt, dass Said Nursi Werke des „alten Said“, wie al-Munāzarāt, al-Muḥākamāt und al-Ḥuṭba aš-Šāmiyya in das Gesamtwerk der Risale-i Nur aufnimmt.

Das Gesamtwerk Risale-i Nur, das er zwischen 1926-1948 - sprich in etwa 23 Jahren - verfasste, besteht aus 130 Abhandlungen und 14 Bänden, welche heute in mehr als 54 Sprachen übersetzt wurde²⁷ und wird als „eine spirituelle Auslegung des Korans“ bezeichnet. Abschließend lässt sich feststellen, dass Risale-i Nur eine ungewöhnliche Auslegung des Korans ist, die die zeitgemäße Erläuterung und Erklärung der Glaubensinhalte des Korans beinhaltet. Dr. Colin Turner resümiert das Ganze sehr gut:

„In der Tat, wenn wir den Koran als Leitbuch zum Kosmos verstehen, so ist das Risale-i Nur ein Leitbuch zum Koran. Korrekt begreifend, dass die schrecklichste Krankheit im gegenwärtigen Zeitalter der Unglaube ist, macht sich der Autor der Risale-i Nur daran, die zentralen Lehren des Koran zu erklären, gegründet auf Kriterien, die vom Koran selbst gesetzt sind (Tafsīr-ul Qur’ān bil-Qurān), und so sagt der Autor nichts aus sich selbst. Der Hauptunterschied zwischen der Risale-

²⁴ Vgl. Musa Kazım Yılmaz, *Eski Said'i Yeni Said'e ve Üçüncü Said'e Taşıyan Serüven*, in der Zeitschrift: Köprü, Nr.112, 2010.

²⁵ Seine später berühmt gewordene Predigt in der Umayyaden-Moschee in Damaskus, im Jahre 1911.

²⁶ Said Nursi, Mektubat 2, Altınbasak Nesriyat, Istanbul 2012, S. 438.

²⁷ Artikel „Risale-i Nur Tercümeleleri“, URL: <http://www.risalehaber.com/risale-i-nur-tercumeleri-522g.htm>, (Letzter Abruf: 07.03.2017)

i Nur und den anderen Exegesewerken ist, dass die Risale-i Nur Vorrang der Glaubensfrage durch Forschung (tahqiqi iman) gibt, plus der Tatsache, dass es in Termen spricht, die relevant für die Menschen dieses Jahrhunderts sind. Soweit mir bekannt ist, ist die Risale-i Nur das einzige umfassende Körper an Koran-basierenden Lehren in der heutigen Zeit, der sich hartnäckig mit den Problemen der Menschen in Glaubensthermen beschäftigt. Ein Verständnis von Īmān (Glaube), warum es für uns notwendig ist, den Glauben zu nähren und zu vertiefen, ist wesentlich für den Menschen, um der Drohung der Vernichtung zu entrinnen: Ich glaube, dass die Risale-i Nur uns dieses Verständnis gibt. Den Nichtgläubigen zeigt es (Risale-i Nur) die Unvernunft des atheistischen Unglaubens. Den Gläubigen zeigt es den Weg, in dem sie ihren Glauben wiederbewerten, wiederbestätigen und steigern können. Dieser letzte Punkt ist von äußerster Wichtigkeit, denn der allgemeine Niedergang der islamischen Welt war verursacht nicht durch irgendwelche Unverträglichkeiten mit Implikationen, die durch gewisse wissenschaftliche Fortschritte behauptet wurden, wie das teilweise beim Christentum der Fall war. Vielmehr ist der Niedergang in der islamischen Welt das Ergebnis der Schwäche der Muslime, ihre Unzulänglichkeit.”²⁸

Said Nursi und die Ratio

In der Philosophie spielt die Ratio (Vernunft) die wichtigste Rolle. Ohne Ratio kann man keine Philosophie betreiben. Manche Philosophen wie Descartes sehen die Vernunft so, dass die Vernunft keine Grenzen hat und man damit alles erkennen kann. Nach dieser Meinung kann der Mensch nur durch die Vernunft die Wahrheit finden.

Auch Said Nursi legt einen großen Wert auf die Vernunft und betrachtet sie als „die gesegnetste, lichtvollste Weisheitsgabe, die zugleich ein Mittel zur Glückseligkeit ist.“²⁹ Für ihn ist die Vernunft das wichtigste Mittel bei der Erkennung und Realisierung der Offenbarung.

²⁸ Vgl. Dipl. Ing. Caciliä Schmitt, *Der aufgeklärte Islam, das Paradigma des Said Nursi*, Basis Verlag, Stuttgart 2007, S. 44-45.

²⁹ Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 87

Er sagt, dass das Tawhīd und das Prophetentum auch durch die rationalen Argumente bewiesen werden muss und im Koran diese ohnehin durch rationale Beweisführung argumentiert werden.³⁰ Said Nursi sieht die Vernunft ohne Offenbarung machtlos und da die Vernunft nicht alles umfassen kann und das, was er nicht begreift, ablehnt, kann er zugleich - ohne Offenbarung - irreführend sein.³¹ Er stellt eine enge Verbindung zwischen der Vernunft und Offenbarung her, in der die Offenbarung die Vernunft leitet und ihr den richtigen Pfad zeigt. Die Vernunft gleicht also den Augen und die Offenbarung ist wie das Licht. Ohne Licht können die Augen nichts sehen und dahingegen ist das Licht ohne Augen bedeutungslos.

Als ein Islamgelehrter Said Nursi und die Philosophie

In der Zeit von Scholastik war die Philosophie und freies Denken in Europa nicht so entwickelt. Erst nach dem 15. Jahrhundert trennte sich die Philosophie von der Theologie und begann griechische Philosophied Gedanken aufzunehmen. Nach der Renaissance und Reformation erlebte die Philosophie und Theologie eine Wende und wandelte sich rasch im Abendland und später auch im Morgenland. Unter dem langen Einfluss der kirchlichen Scholastik sahen die Philosophen der europäischen Aufklärung das Christentum mit seinen Dogmen - somit die Religion allgemein - als ein Hindernis zum Pfad der Wahrheitssuche. Die Wissenschaft wurde die neue Autorität und es begann ein Kampf zwischen (antischolastische) Philosophie und Religion in Europa.³²

Auf der muslimischen Seite wurden aber unter der Herrschaft von Ḥālid ibn Yazīd ibn Mu'āwiya (gest. 704 n. Chr.) das erste Mal antike Werke im Bereich von Medizin, Astronomie und Chemie übersetzt. Die Übersetzungsanstrengungen der antiken Werke - besonders der philosophischen Werke - fand ihren Höhepunkt mit der von dem Kalif Ma'mūn (gest. 833 n. Chr.) begründeten Institution „Haus der Weisheit“ (Bayt al-ḥikma). In dieser Institution wurde ein

³⁰ Vgl. Said Nursi, *Işarat-ül İcaz*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 144.

³¹ Vgl. Said Nursi, *Asar-i Bediyye*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 60.

³² Vgl. Bertrand Russel, *Philosophie des Abendlandes*, übersetzt von Elisabeth Fischer-Wernecke und Ruth Gillischewski, Europa Verlag, 8. Auflage, limitierte Sonderausgabe, Köln 1999, S. 499-501.

Fachbereich speziell für die Philosophie eröffnet.³³

Wenn wir die Übersetzungen aus dem Griechischen ins Arabische genauer betrachten, so treffen wir weiterhin die Feststellung, dass „*nur einige wenige Begriffe aus der griechischen Philosophie -wie Faylasūf, Falāsife- als Lehnwörter Eingang ins Arabische gefunden haben und die anderen philosophischen Fachbegriffen, mit wenigen Ausnahmen, wurden aus dem bereits vorhandenen arabischen Sprachschatz entnommen.*“³⁴ Daraus ergibt sich, dass die Muslime bereits vor dem Islam eine weit fortgeschrittene Sprache und Philosophie entwickelt hatten. Durch diese Institution wurde die längst vergessene antike Philosophie wieder auferstanden und wurde von den muslimischen Philosophen weiterentwickelt. Dank dieser Übersetzungsanstrengungen und Institutionalisierung war eine beachtliche Gruppe sehr fähiger, prominenter Philosophen wie al-Fārābī (gest. 950 n. Chr.), Ibn Sīnā (gest. 1037 n. Chr.) und al-Bīrūnī (gest. 1048 n. Chr.) herangewachsen.

Antike philosophischen Fragestellungen kreuzten sich mit den islamtheologischen Fragestellungen, was dazu führte, dass die muslimischen Philosophen diese Fragestellungen anhand der antiken Philosophie zu lösen versuchten. Das Problem war, dass die antike Philosophie in manchen Themen gar nicht mit dem Islam übereinstimmten und die berühmten Philosophen wie Aristoteles oder Platon wie Propheten angesehen wurden. Dies verursachte bei den muslimischen Gelehrten einen Gedanken, dass solch eine Philosophie schädlich und drohend für die Muslime sei. Das antike bzw. aristotelische Denkmodell wurde aber längst als „die Philosophie“ berühmt und ersetzte also die ideelle Anstrengung zur Wahrheit bzw. wahre Philosophie (Liebe zur Weisheit) bei den muslimischen Köpfen. Ab diesem Punkt nahmen die muslimischen Gelehrten gegen die (antike) Philosophie Stellung und schrieben Widerlegungen gegen die (antike) Philosophie.

Ja, die Gelehrten meinten mit „der Philosophie“ diese antike Philosophie, deren

³³ Vgl. Dr. Gazi Erdem, „*İslam kültür tarihinin ilk ilimler akademisi, Beytül Hikme*“, in: Dini Araştırmalar Dergisi, Band 16 Ausgabe 42, Istanbul 2013, S. 61-65.

³⁴ Hamid Reza Yousefi, *Einführung in die islamische Philosophie: Die Geschichte des Denkens von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wilhelm Fink Verlag, 2. Überarbeitete Auflage, Paderborn 2016, S. 37.

Fragestellungen und Gedankengang mit dem Islam nicht übereinstimmen. Dies wurde aber vom einfachen Volk und von späteren Gelehrten leider missverstanden.³⁵ Sie ließen es oft außer Acht, dass die Gelehrten, die die Philosophie kritisiert haben, meistens in einem Zeitalter gelebt haben, wo die antike bzw. aristotelische Philosophie vorherrschte. Das müsste sie eigentlich zu der Fragestellung führen, ob die Gelehrten, die sich gegen die Philosophie stellten, die antike Philosophie meinen könnten, wenn sie über die Philosophie sprachen?

Beispielsweise kritisierte al-Ghazālī aristotelische Philosophie, indem er 20 Gedanken als islamisch inakzeptabel feststellte. Seine Kritik an der aristotelischen Philosophie wurde aber als die Widerlegung gegen „die Philosophie“ aufgefasst. Aufgrund dieser Kritik und der immer abklingenden Rolle der Philosophie ab dem 12. Jahrhundert in der islamischen Welt wird ihm heute vorgeworfen, dass er die Entwicklung der Philosophie im Orient verhindert hätte. Hierbei sollte aber angemerkt werden, dass es nahezu von allen Bereiche der islamischen Wissenstradition und fast in jedem Jahrhundert - auch nach dem 11. Jahrhundert - viele muslimische Philosophen gab, die selbst Philosophie betrieben haben und heute noch in der Philosophie von Bedeutung sind, wie Dāwūd al-Qayṣarī (taṣawwuf)³⁶, Kemal-Paša-zāde (Historie)³⁷, Taškubrī-Zada (kalām)³⁸ und Ḥasan Kāfī Aqhisārī (uṣul al-fiqh, fiqh).³⁹

Das deutet darauf hin, dass al-Ghazālī mit seiner Kritik zu der aristotelischen Philosophie, die philosophischen Anstrengungen nicht total verhinderte und möglicherweise ein Interesse an die Philosophie bei den Gelehrten weckte. Ähnliche Kritik gegen die aristotelische Philosophie wurden aber auch im 17. und 18. Jahrhundert von Descartes, Blaise Pascal, David Hume und Immanuel Kant

³⁵ Vgl. URL:

<http://journals.miu.ac.ir/backend/uploads/b40e6c891c3e237dc07002ef5567439a115e786d.pdf>,
(Letzter Abruf 08.01.2017)

³⁶ Mehmet Bayraktar, „*Davud-i Kayseri*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 09, S. 33.

³⁷ Samil Öcal, *Kemal Paşazade'nin Felsefi ve Kelami Görüşleri*, KYGM Verlag, Ankara 2000.

³⁸ Yusuf Sevki Yavuz, „*Tasköprizade Ahmet Efendi*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 40, S. 152.

³⁹ Muhammed Aruci, „*Hasan Kâfî Akhisârî*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 16, S. 328.

geführt und sie wurden jedoch dafür applaudiert.⁴⁰

Obwohl eine nicht zu unterschätzende Zahl von Gelehrten sich mit der Philosophie befasst haben und die Gelehrten, die Philosophie kritisiert und verteufelt haben, eigentlich die nicht mit dem Islamkonformen antiken Philosophie meinten, - wie es oben ausführlich dargestellt wurde - entstand eine Abneigung gegenüber „der Philosophie“ in der muslimischen Gemeinschaft, die heute noch fortwirkend ist.

Said Nursi war auch einer von denen, die die Philosophie stark kritisiert haben. Er beschreibt die Philosophie als *„Eine schwarze Brille, die alles hässlich und gruselig sehen lässt, aber Īmān (Glaube) hingegen ist eine transparente, sternklare und leuchtende Brille, die alles schön und freundlich sehen lässt.“*⁴¹ Er warnt die Muslimen vor der Philosophie, indem er sagt, *„Die größte Gefahr für die Muslime in dieser Zeit stellt die von der Wissenschaft und Philosophie hervortretender Unglaube, der die Herzen verdirbt und den Īmān (Glaube) beeinträchtigt, dar.“*⁴²

Da sollte man aber eine Sache klar ausdrücken, dass Said Nursi die atheistische bzw. die nicht mit dem Islam vereinbaren Philosophie und die positivistische Wissenschaft meint, wenn er über die Wissenschaft und Philosophie Kritik ausübt.⁴³ Der Grund dafür ist, dass die materialistische Philosophie und positivistische Wissenschaft durch die Kolonisierung muslimischer Länder und globalisiertes Handeln und durch die Bewunderung der Intellektuellen für die hochentwickelten Europa begannen, bei der muslimischen Gemeinschaft Gehör zu finden und vorzuherrschen.

Besonders im 19. Und 20. Jahrhundert, in denen auch Said Nursi gelebt hat, findet diese Philosophie seinen Höhepunkt. Das gleicht dem Zeitalter al-Ghazālīs, wo die nicht mit dem Islam vereinbare antike Philosophie die Oberhand gewann und die Gelehrten anfangen, Widerlegungen gegen diese Philosophie zu schreiben und das Volk davor warnten. Die Aussagen wie “Gott ist tot” oder “Es

⁴⁰ Vgl. Dr. Hasan Ayık, *„Gazzalının eleştirileri Felsefeyi bitirdi mi?“* in: Din bilimleri Akademik Araştırma Dergisi, Ausgabe 2, Istanbul 2009, S. 37-38.

⁴¹ Said Nursi, *Sualar*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 753.

⁴² Ebd., S. 104.

⁴³ Vgl. Said Nursi, *Emirdag Lahikası*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 181.

gibt keinen Gott“ oder „Die Religion ist das Opium des Volkes“ der europäischen Philosophen stärkten die Abneigung und Widerstand gegen die Philosophie bei den Gelehrten und den breiten Kreisen der muslimischen Bevölkerung. Infolgedessen kritisierte Said Nursi so wie viele seiner Zeitgenossen diese Philosophie und positivistische Wissenschaft stark und warnten das Volk vor ihnen.

Es gab einerseits viele zeitgenössische Intellektuellen, die gegen die Philosophie eine gewisse Abneigung hatten und sie kritisch betrachteten, andererseits gab es auch viele muslimischen Intellektuellen, die neue Philosophie bzw. eurozentrische Philosophie befürworteten und behaupteten, dass die Muslime in dieser Zeit ihre Religion nach dem Vorbild der Europäer anhand der Philosophie reformieren müssen, um wieder wie früher eine große Macht zu werden. Sie waren überzeugt davon, dass man einem laizistischen System - wie die Europäer es tun - folgen muss, um wieder hochentwickelte Zivilisation hervorzubringen. Ihre Überzeugung wird aber bei einfachem Volk als ein Einfluss der Philosophie aufgefasst und es entsteht in den Köpfen der Gedanken, dass diejenigen, die sich mit der Philosophie beschäftigen, werden lässige Muslime und gar irgendwann Ungläubige werden. So entsteht also noch ein Grund für die Abneigung der Philosophie seitens Muslime.

Die Mehrheit der Islamgelehrten haben kein vertieftes Wissen über die Philosophie, dahingegen sind sie aber Experten der Islamwissenschaften. Die Mehrheit der Intellektuellen verfügen über wenig Wissen über die Islamwissenschaften, wohingegen sind sie sehr gut in der Philosophie bewandert. Dies verursachte Übertreibungen und Untertreibungen bei dem Diskurs um die Philosophie. Was Said Nursi betrifft, so verleiht ihm die Tatsache, dass er sowohl den Orient als auch den Okzident bereiste und ein umfassendes Wissen über die Philosophie und die Islamwissenschaften verfügte, die Möglichkeit, den richtigen Ton anzugeben. Said Nursi vertritt hierzu einen Mittelpunkt, indem er sagt, dass die neue Philosophie doch für die Muslime mehr Nutzen bringt als sie Schaden zufügt und betont, dass die Altvorderen die (antike) Philosophie deswegen verteufelt und verbietet hätten, weil diese Philosophie nicht mit der islamischen Lehre übereinstimmte und neue unnötige Probleme in

den muslimischen Köpfen bereiten würden.⁴⁴

Zur Zeit des „frühen Saids“ befasste sich Nursi sehr intensiv mit der Philosophie und der Logik. Es wird überliefert, dass er im Garten der Moschee *Nur-u Osmaniye* mit den Universitätsdozenten über die philosophischen Angelegenheiten diskutierte und seine Herangehensweise die der al-Ghazālīs ähnelte.⁴⁵ Nach ihm ist die Philosophie eine Wissenschaft, die die Wahrheit der Dinge erforscht und die Weisheiten hinter den Begebenheiten erkennen lässt.⁴⁶ Er versuchte auf der Suche nach der Wahrheit den philosophischen Weg sowie den Tasawwuf- und Kalāmweg einzuschlagen, was dazu führte, dass er schließlich alle drei Wege verlassen musste und sich nur dem koranischen Weg widmete. Er betont, dass diese drei Wege, besonders der philosophische Weg nicht jedermanns Sache sei und sogar die Genies der Menschheitsgeschichte wie Ibn Sīnā und Fārābī auf diesem Weg scheiterten.⁴⁷ Daraus ergibt sich, dass den Weg zur Wahrheit nicht nur für sich alleine erkundete, sondern einen Weg finden wollte, auf dem Jedermann zur Wahrheit gelangen kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Said Nursi als Islamgelehrter solch eine Philosophie ablehnt und verteufelt, die nicht mit den islamischen Grundkenntnissen übereinstimmt und die Menschen mit sinnlosen und überflüssigen Gedanken beschäftigt, was sie daran hindert, sich auf die Suche der Wahrheit zu begeben.

Said Nursi und die Philosophen

Wenn wir auf die islamische Ideengeschichte einen schlichten Blick werfen, so sehen wir, dass es einen Kampf zwischen (muslimischen) Philosophen, Sūfīs und Mutakallimūn gibt. Diese Diskussion wird am besten bei al-Ghazālī und al-Kindī deutlich. Al-Ghazālī schrieb gegen die aristotelische Philosophie *Tahāfut al-Falāsifa* (Die Inkohärenz der Philosophen), worauf al-Kindī *Tahāfut al-tahāfut* (Die Inkohärenz der Inkohärenz) verfasste. Die Kritik ist ja ohnehin die unerlässliche

⁴⁴ Vgl. Said Nursi, *Muhakemat*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 27.

⁴⁵ Vgl. Süleyman Bolay, *Bedüzzaman Sempozyumu*, Yeni Asya, Istanbul 1996, S. 241.

⁴⁶ Vgl. Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 263.

⁴⁷ Vgl. Necmettin Sahiner, *Aydinlar konusuyor*, Yeni Asya, Istanbul 1993, S. 399.

Voraussetzung, Philosophie zu betreiben.

Auch Said Nursi kritisierte die Philosophen. Er beschreibt die Lage der Philosophen mit einem Gleichnis, indem man annimmt, dass das Licht vom Mond stammt und man die Sonne nicht kennt. So sind die Philosophen, die meinen, dass nur die Ratio (Vernunft) ausschlaggebend auf der Suche nach Wahrheit sein soll. Die Vernunft ist wie der Mond und die Offenbarung ist wie die Sonne. Um der Wahrheit zu gelangen, muss man unbedingt im Lichte der Offenbarung fortschreiten, weil allein die Vernunft dafür nicht ausreichend ist.⁴⁸

In der Abhandlung über die Natur (Tabiat Risalesi) sprach er die Philosophen, die behaupten, dass das Universum selber zustande gekommen ist und die, die behaupten, dass alles von Natur aus entsteht und entwickelt, in einem anprangernden Ton an. Er begründet dies, dass die Sprachart der Risale-i Nür normalerweise sanft und nett ist aber gegenüber der Verachtung und Angriff dieser Philosophen zu Glaubenswahrheiten des Islam musste man gezwungenermaßen diese Art und Weise verwenden.⁴⁹ An der gleichen Abhandlung zeigt er sich erstaunt über den Unglaube der Philosophen und fragt sich *„Wie konnten nur so berühmte und intelligente Philosophen einen so deutlichen und offensichtlichen Aberglauben akzeptieren und auf einem solchen Weg vorankommen?“*⁵⁰

Aus der Haltung von Said Nursi gegenüber den Philosophen geht hervor, dass er alles nach dem Maßstab des Glaubens und des Islam bewertet. Nach seiner Ansicht ist der Glaube so offensichtlich und stark argumentiert, dass es eigentlich keinen Grund gibt, nicht zu glauben. Was mit dem Islam nicht übereinstimmt, das lehnt er ab und stellt sich dagegen. Wenn er in seinem Werk Risale-i Nür über Philosophen redet, dann meint er damit meistens die Philosophen, die sich ohne Offenbarung auf der Suche der Wahrheit begeben haben oder der Vernunft den Vorzug geben wie Ibn Sīnā (gest. 1037 n. Chr.) und wenn er über die Philosophie redet, dann meint er damit meistens die Philosophie, die mit den islamischen Grundprinzipien nicht übereinstimmen.

⁴⁸ Vgl. Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 338.

⁴⁹ Vgl. Said Nursi, *Lemalar*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 176.

⁵⁰ Ebd., S. 176.

Er hat auch einen gewissen Abstand zu der islamischen Philosophie, weil ihr Lehrsystem meistens sich im Widerspruch mit der Offenbarung befand.⁵¹ Er beschreibt al-Fārābī (gest. 950 n. Chr.), Ibn Sīnā (gest. 1037 n. Chr.) als bestrenommierte Philosophen und Genies der Menschheit und sieht sie aber nicht als starke Gläubige sondern als Otto normal Muslim an und merkt an, dass al-Ghazālī diese Personen nicht Mal für diesen Rang würdig hielt.⁵² Er vergleicht die Philosophen, die keine Offenbarung akzeptieren, mit Leuchtkäfern, die die Sonne leugnen und auf ihre Leuchte vertrauen. Ohne die Sonne können sie mit ihrem Licht eventuell nur sich selbst sehen aber die Umgebung nicht umfassen.⁵³ So sind auch die Philosophen ohne Offenbarung. Die Offenbarung zeigt der Vernunft den richtigen Weg zur Wahrheit.

Die Philosophie und Hikma

Said Nursi beschreibt meistens die Philosophie, die mit den islamischen Grundprinzipien im Einklang steht, mit dem Begriff „Hikma“, was ungefähr als „die Weisheit“ übersetzt werden kann. Das ist also die islamische Philosophie, die den Vorzug der Offenbarung gibt und im Lichte der Offenbarung auf dem Wege der Wahrheit fortschreitet. Er unterteilt die gesamte philosophische Ideengeschichte in drei Teilen und erklärt sie:

1- Die alte Hikma (Antike Philosophie): Die Philosophie, die übertreibt und über solch eine imposante Redensart verfügt, womit er tausenden von Jahren die Menschheit verblüfft und beschäftigt. Manche Korandeutere sogar wurden von ihr beeinflusst und mussten die Versen nach ihrer Art und Weise deuten, was die Wunderhaftigkeit des Korans verbarg. Sie behauptet beispielsweise, dass der Himmel aus neun Himmelsebenen besteht. Die wichtigste Eigenschaft dieser Philosophie ist, dass sie die Ideenwelt unter Druck setzt.⁵⁴

2- Neue Philosophie: Sie ist genau das Gegenteil der antiken Philosophie, nämlich sie legt der Freiheit und Unabhängigkeit sehr großen Wert. In ihrer Methodik gibt es aber keinen Platz für die Offenbarung. Die Ratio und Erfahrung

⁵¹ Vgl. Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 540.

⁵² Vgl. Ebd., S. 543.

⁵³ Vgl. Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 54, 182, 478.

⁵⁴ Vgl. Said Nursi, *Lemalar*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 66.

spielen bei ihrer Herangehensweise sehr große Rolle.⁵⁵

3- Die koranische Hikma Sie vertritt stets den mittleren Weg, sodass sie weder übertreibt, noch untertreibt. In ihrer Sichtweise gibt es im Universum keine Unordnung und Unmäßigkeit. Alles hat einen guten Platz im System und beinhaltet einen Sinn und Weisheit in ihrer Erschaffung. Der Philosoph, der dem Weg von der Hikma des Korans folgt, schreitet im Lichte der Offenbarung und mit den Augen der Vernunft fort und somit erkennt er die Wahrheit, was hinter den Dingen und Begebenheiten steckt.⁵⁶

Er beschreibt die Unterschiede und Differenzen zwischen den Schülern der Philosophie und der Hikma im 12. Wort, hier wird nur einen Teil davon zitiert, um seine Argumentations- und Formulierungsart zu zeigen:

„Und wem da Weisheit gegeben wurde, dem wurde in der Tat ein Gut anvertraut und viel gegeben.« (Koran, Sure 2, 269)

Die folgende Abhandlung ist ein kurzer Vergleich zwischen der heiligen Weisheit des Weisen Qur´an und der Weisheit, die die Philosophie lehrt. Zudem ist sie eine sehr kurze Zusammenfassung der Unterweisung, welche die Qur´anische Weisheit für die Bildung der Menschheit im persönlichen Leben und im gesellschaftlichen Leben gibt. Außerdem ist sie ein Hinweis darauf, in welcher Hinsicht der Qur´an vor jedem anderen Wort Gottes und allen Worten den Vorzug hat. Also enthält dieses »Zwölfte Wort« vier Grundsätze.

(...) Dritter Grundsatz: Ein Vergleich zwischen der Bildung, die die Weisheit der Philosophie und die Weisheit des Qur´an für das gesellschaftliche Leben des Menschen vermittelt. Es ist aber nun die Weisheit der Philosophie, grundsätzlich die Macht als den Eckpfeiler im gesellschaftlichen Leben anzunehmen. Als Ziel kennt sie den Gewinn. Als Lebensgrundsatz weiß sie den Kampf. Als Band der Gemeinschaft hält sie an Rassismus und Nationalismus fest. Was aber ihre Früchte betrifft, so sind es die Befriedigung der fleischlichen Gelüste und die Vermehrung der menschlichen Bedürfnisse.

⁵⁵ Vgl. Said Nursi, *Muhakemat*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 27.

⁵⁶ Vgl. Said Nursi, *Lemalar*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 66.

In Wirklichkeit jedoch ist Angriff die Konsequenz aus dem Streben nach Macht. Konkurrenzkampf heißt die Konsequenz aus dem Streben nach Gewinn, weil dieser ja nicht ausreicht, um alle Wünsche zu befriedigen. Der Interessenkonflikt ist die Konsequenz aus dem Grundsatz des Kampfes. Aggressivität ist die Konsequenz des Rassismus, weil er dadurch gespeist wird, dass er Andere verschlingt... Solcher Art ist also nun die Weisheit, durch die das Glück der Menschheit zerstört wurde.

Es ist aber nun die Weisheit des Qur'an, grundsätzlich an Stelle der Macht die Gerechtigkeit als den Eckpfeiler im gesellschaftlichen Leben anzunehmen. Sie setzt an Stelle des Gewinns grundsätzlich das, was vorzüglich ist und Gottes Wohlgefallen zu gewinnen vermag, als Ziel. Im Leben hält sie an Stelle des Grundsatzes vom Kampf den Grundsatz, Beistand zu leisten, als das Wesentliche fest. Als Band der Gemeinschaft bestimmt sie an Stelle von Rassismus und Nationalismus grundsätzlich die Liebe zum Glauben, zum Beruf und zur Heimat als das einigende Band. Ihr Ziel ist es, Lüste und Launen einzudämmen, den Geist emporzuführen, die erhabenen Empfindungen zu nähren, hohe Lust zu stillen, den Menschen zu menschlicher Vollkommenheit hinzuleiten und so erst zu einem Menschen zu machen...

Einigkeit ist die Konsequenz der Gerechtigkeit. Gemeinschaftssinn ist die Konsequenz eines vorzüglichen Charakters. Einander zu Hilfe zu eilen ist die Konsequenz des Grundsatzes, Beistand zu leisten. Das Band der Brüderlichkeit und Zusammengehörigkeit ist die Konsequenz aus idealer Gesinnung und einer gläubigen Haltung. Glückseligkeit in beiden Welten heißt das Ergebnis für den, der zuerst seine Seele gebändigt, sodann den Geist zur Vollkommenheit emporgetrieben und so ihm die Freiheit geschenkt hat.“⁵⁷

Welche Philosophie lehnt Said Nursi strikt ab?

Said Nursi erklärt in einer seiner Abhandlungen diese Fragestellung ganz deutlich und offensichtlich wie folgt:

⁵⁷ Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 130. Die Übersetzung stammt aus der folgenden URL: <http://forum.misawa.de/archive/index.php/t-11184.html?s=421b39fa831a082d2052268167e33fc5> (Letzter Abruf: 10.03.2017)

„Es wird Zeit, dass wir eine Angelegenheit klar erläutern müssen, da (auch) die Studenten und Dozenten, die sich mit der Philosophie und der neuen Hikma (Philosophie) befassen, die Risale-i Nür gerne lesen:

Die starke Kritik und der heftige Angriff von der Risale-i Nür gegen die Philosophie betrifft nicht ihre Gesamtheit, sondern den schädlichen Teil der Philosophie. Denn die Seite der Philosophie, die dem sozialen Leben der Menschen, der Moral und der Vorzüglichkeit der Menschen dient, ist mit dem Koran im Reinen. Eventuell ist er ein Diener im Dienste der koranischen Hikma, der nichts bestreitet. Diesen Teil der Philosophie übt die Risale-i Nur keine Kritik aus.

Die andere Seite der Philosophie, die der Grund für Häresie, Unglaube und dem Sumpfland des Naturalismus ist sowie Ergebnisse wie Ausschweifungen, unsittliche Vergnügungen und Häresie bringt und mit ihren magieähnlichen Tricks die wunderhaftige Wahrheiten vom Koran bestreitet, wird mit den starken und gut argumentierten Beweisen der Risale-i Nür bekämpft. Risale-i Nür legt sich also mit der anständigen und nützlichen Philosophie nicht an. (...)⁵⁸

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Nursi die Vernunft und die Philosophie, die mit den islamischen Grundprinzipien im Reinen ist, sehr schätzt und vergleicht die Vernunft mit den Augen und die Offenbarung mit dem Licht. Ohne Licht können die Augen nichts sehen und dahingegen ist das Licht ohne Augen bedeutungslos. Die Vernunft ist wie der Mond und die Offenbarung ist wie die Sonne. Um der Wahrheit zu gelangen, muss man unbedingt im Lichte der Offenbarung fortschreiten, weil allein die Vernunft dafür nicht ausreichend ist. Er ist also für eine Philosophie im Lichte der Offenbarung.

Er klagt darüber, dass man ihn für einen Hodscha mit scholastischer Einstellung hält, er hingegen die Philosophie und alle Wissenschaften seiner Zeit studiert und sogar darüber einige Werke verfasst hätte.⁵⁹ Nach ihm ist die Philosophie eine Wissenschaft, die die Wahrheit der Dinge erforscht und die Weisheiten hinter den

⁵⁸ Said Nursi, *Emirdag Lahikası*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 181. (Übersetzung stammt vom Autor.)

⁵⁹ Vgl. Said Nursi, *Tarihce-i Hayat*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 628.

Begebenheiten erkennen lässt.⁶⁰ Wenn die Philosophie im Dienste des Glaubens ist und im Lichte der Offenbarung fortschreitet, dann ist sie ein Mittel zur Wahrheit der Dinge und bringt viel Nutzen für die Menschheit.

Er betont, dass er nicht die gesamte Philosophie stark kritisierte, sondern nur einen Teil davon, nämlich die Philosophie, die die Offenbarung nicht akzeptiert und nur mit der Vernunft vorankommen will. Die andere Seite der Philosophie, die dem sozialen Leben der Menschen, der Moral und der Vorzüglichkeit der Menschen dient und mit dem Koran im Reinen ist, findet er gut und nötig. Er beurteilt alles nach dem Maßstab des islamischen Glaubens. Nach seiner Überzeugung ist die richtigste Philosophie die Hikma des Korans, die stets dem mittleren und mäßigen Weg folgt. Aus diesen Perspektiven kann man auch ihn eventuell als islamischer Philosoph bezeichnen.

⁶⁰ Vgl. Said Nursi, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995, S. 263.

Quellenangabe

- 1- Aruci, Muhammed, „*Hasan Kâf Akhisarî*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 16.
- 2- Ayik, Hasan (Dr.), „*Gazzalinin elestirileri Felsefeyi bitirdi mi?*“ in: Din bilimleri Akademik Araştırma Dergisi, Ausgabe 2, Istanbul 2009.
- 3- Bayraktar, Mehmet, „*Davud-i Kayserî*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 09.
- 4- Bolay, Süleyman, *Bediüzzaman Sempozyumu*, Yeni Asya, Istanbul 1996.
- 5- Erdem, Gazi (Dr.), „*İslam kültür tarihinin ilk ilimler akademisi, Beytül Hikme*“, in: Dini Araştırmalar Dergisi, Band 16 Ausgabe 42, Istanbul 2013.
- 6- Hayrat Vakfı İlmi Araştırma Heyeti, *Bediüzzaman Said Nursi ve Hayru'l-Halefi Ahmed Husrev Altınbaşak*, Hayrat Neşriyat, Isparta 2013, Band 1.
- 7- Jaspers, Karl, *Descartes und die Philosophie*, Walter de Gruyter Verlag, 4. Auflage, Berlin 1966
- 8- Laertius, Diogenes, *Ünlü filosofların yasamları ve öğretileri*, Übersetzt von Candan Sentuna, Yapi Kredi Yayınları Verlag, Istanbul 2003
- 9- Merçil, Erdoğan, „*Ali b. Yûsuf b. Taşfin*“ in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 02, S. 459.
- 10- Nursi, Said, *Işarat-ül İcaz*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 11- Nursi, Said, *Kastomu Lahikası*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 12- Nursi, Said, *Kurze Worte*, übersetzt von Denis E. Dogan, Altınbasak Nesriyat, Istanbul 2012.
- 13- Nursi, Said, *Mektubat 2*, Altınbasak Nesriyat, Istanbul 2012,
- 14- Nursi, Said, *Sözler*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 15- Nursi, Said, *Sualar*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.

- 16- Nursi, Said, *Tarihçe-i Hayat*, Envar 1995.
- 17- Nursi, Said, *Asar-i Bediiyye*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 18- Nursi, Said, *Emirdag Lahikasi*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 19- Nursi, Said, *Muhakemat*, Envar Nesriyat, Istanbul 1995.
- 20- Öcal, Samil, *Kemal Paşazade'nin Felsefi ve Kelami Görüşleri*, KYGM Verlag, Ankara 2000.
- 21- Russel, Bertrand, *Philosophie des Abendlandes*, übersetzt von Elisabeth Fischer-Wernecke und Ruth Gillischewski, Europa Verlag, 8. Auflage, limitierte Sonderausgabe, Köln 1999.
- 22- Sahiner, Necmettin, *Aydinlar konusuyor*, Yeni Asya, Istanbul 1993.
- 23- Schmitt, Caciliä (Dipl. Ing.), *Der aufgeklärte Islam, das Paradigma des Said Nursi*, Basis Verlag, Stuttgart 2007.
- 24- Toksöz, Hatice, „Osmanlı'nın klasik döneminde felsefe ve değeri“, in:Değerler Eğitimi Dergisi, Ausgabe 5, Istanbul 2007, S. 129.
- 25- Toku, Neset (Prof. Dr.), *Risale-i Nürda Felsefe eleştirisi*, Nesil Verlag, Istanbul 2009.
- 26- URL:
<http://journals.miu.ac.ir/backend/uploads/b40e6c891c3e237dc07002ef5567439a115e786d.pdf>, (Letzter Abruf 08.01.2017)
- 27- URL: http://www.deutschlandfunk.de/die-vertreibung-der-philosophie-aus-dem-islam.886.de.html?dram:article_id=127753, (Letzter Abruf 18.01.2017)
- 28- URL: <http://www.risalehaber.com/risale-i-nur-tercumeleri-522g.htm>, (Letzter Abruf: 07.03.2017)
- 29- Von Kirschmann, Julius Hermann, *Philosophische Bibliothek oder Sammlung der Hauptwerke der Philosophie alter und neuer Zeit*, Verlag von L. Heinemann, 23. Band, Berlin 1869,
- 30- Wahler, Hendrik, *Philosophische Lebensberatung: Begriff, Theorie und Methoden*, Tectum Verlag, Marburg 2013.

31- Yavuz, Yusuf Sevki, „*Tasköprizade Ahmet Efendi*“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Band 40.

32- Yılmaz, Musa Kazım, *Eski Said'i Yeni Said'e ve Üçüncü Said'e Taşıyan Serüven*, in der Zeitschrift: Köprü, Nr.112.

33- Yousefi, Hamid Reza, *Einführung in die islamische Philosophie: Die Geschichte des Denkens von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wilhelm Fink Verlag, 2. Überarbeitete Auflage, Paderborn 2016.